

Portrait in Rot-Braun

Autor(en): **Däster, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 32

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-489673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



War bisher alles für die Katz,
so hilft dir sicher **BAD RAGAZI**
Prospekte und Auskünfte durch das
Verkehrsbureau Bad Ragaz Tel. (085) 81204



Veltliner Keller
Schlüsselgasse 8 **Zürich**
Telephon 25 32 28
hinter dem St. Petersturm

**Die Qualität
meiner Küche
ist ausschlaggebend**

Inhaber: W. Kessler-Freiburghaus

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER



Hotel Metropol-Monopol
Barfüßerpl. 3 **Basel** Tel. 2 89 10
Das führende Haus im Zentrum
Restaurant „Metro-Stübli“
Inh. W. Ryser

Buffet Zürich-Enge 

Spezialitäten-
Küche
Gute Weine!

3 Min. Tram vom Parade Tel. (051) 25 18 11 Inh. B. Böhny



Weistflog Bitter
mild und gut
mit Syphon durststillend

Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch
Strauß-Perlen
Probepackung Fr. 5.—, Original-Schachtel 10.—,
Kurpackung Fr. 25.—.
General-Depot: **Bahnhof- und Strauß-Apotheke,**
Zürich 1, Löwenstraße 59 b, beim Hauptbahnhof.

Struwelpeter II

Mein sechsjähriger Bub hatte Geburtstags-tag; ich aber hatte einen großartigen Plan: Genau in der selben Lage wie ich hatte sich der Verfasser des «Struwelpeter» einst befunden. Da hatte er sich hingesetzt und seinen Kindern selbst ein Bilderbuch gezeichnet, gemalt und mit Versen versehen.

Nichts leichter als das! Ich wollte also meinem Rolf ebenfalls selbst ein Buch schaffen. ‚Meinem Ältesten‘ werde ich aufs Titelblatt schreiben, und wenn Besuch kommt, werde ich das Werk unauffällig auf den Tisch legen, und bald bin ich so berühmt wie Herr Hofmann und sein Struwelpeter. Natürlich wird mein Buch viel moderner und lebendiger, mehr ‚aus dem Leben gegriffen‘ sein als sein Vorbild. Ich freute mich riesig auf die Arbeit.

Zunächst suchte ich unter meinen Papieren ein dickes Heft, dann den Malkasten. Nach anderthalb Stunden fand ich ihn. Merkwürdigerweise war in allen Farbtopfen blaue Farbe. Ein Zeichen, daß wir in der letzten Malstunde am Gymnasium einen blauen Himmel hatten malen müssen, denn seither hatte ich den Kasten nie mehr geöffnet. Meinem Pinsel hätte eine Flasche Haarwasser nichts geschadet.

Fünfzehn Minuten vor dem Nachtessen begann ich zu malen. Auf dem ersten Bild wollte ich mich selbst darstellen, wie ich mit Rolf durchs Zimmer galoppiere. Ich war tollkühn genug, direkt mit dem Pinsel ans Werk zu gehen. Ich schien vergessen zu haben, daß meine Zeugnisnote im Malen zwischen zwei und drei geschwankt hatte.

Beim Nachtessen fragte mich Rolf, ob ich mir am Finger weh getan habe, es blute nämlich. Gottlob merkte er nicht, daß das Blut violett war. Mit Feuereifer ging ich nach dem Essen gleich wieder an meine Arbeit. Als meine Frau um 10 Uhr ins Zimmer trat, begann ich soeben mit dem dritten Heft. Die andern lagen im Papierkorb. Eine Stunde später ging ich zu Bett und nahm mir vor, am nächsten Tag eine Papeterie mit einem Engros-Einkauf von Schulheften zu beglücken. Ich schlief diese Nacht nicht sehr gut, und meine Frau behauptete, ich hätte im Schlaf einen Vortrag über Rembrandt gehalten. Ich glaube, es war eher Picasso, der mich inspirierte.

Am folgenden Abend hatte ich genug Hefte, um bis zum Morgengrauen arbeiten zu können. Mit der Zeit ging es ganz ordentlich. Meine Frau meinte allerdings, als ich ihr das erste Gemälde zeigte, es sei zu abstrakt für Rolf. Ich war stolz.

Die ganze Nacht arbeitete ich. Am Morgen war das Heft voll. Ich auch. Der Malkasten aber war leer. Der Parkeftboden glich einem Schlachtfeld. Es hatten allerdings viele adlige Soldaten gekämpft; denn es war viel blaues Blut geflossen. Aber auch gelbes — und grünes.

Im Büro sagte der Stiff: «Herr Direktor haben einen grünen Fleck auf der Backel!», und die Sekretärin: «Herr Direktor haben ein rotes Fragezeichen auf der Stirn!» Der erste Reisende, der kam, lieh mir einen Spiegel, und der zweite fragte, ob es schon seit längerer Zeit schwarze Kravatten mit gelben Ornamenten gäbe. Ich erwiderte, das sei eine Erfindung von mir, und zog, als er gegangen war, die Kravatte aus.

In der Straßenbahn fragte mich eine hübsche Blondine, der ich den Koffer hinaus trug, ob ich Metzger sei. Ich versuchte zu lächeln.

Als ich das Bilderbuch vor der Geburtstagsfeier nochmals durchschaute, mußte ich meiner Frau Recht geben: es war zu abstrakt für Rolf. Außerdem klebten einige Seiten zusammen. Ich werde meinem Sohn das Kunstwerk zur Konfirmation schenken.

Ich rannte in eine Buchhandlung und kaufte den «Struwelpeter». Rolf war begeistert. Seit seinem sechsten Geburtstag lutscht er nicht mehr am Daumen. Fli.

MODERNE MINIATUREN

Portrait in Rot-Braun

Man sagt, auch dem Despoten
Sei Sinn für Heiteres nicht fern.
Selbst außerhalb von Zoten
Vergnüge er sich gern.

Nun, irgendwo im Rachen
Hat jeder Scharlatan,
Zum Zweck, sich krummzulachen,
Den «Stock» benamsten Zahn,
Wenn über beide Ohren
Er seine Kunden hauf.
So grinsen Diktatoren,
Wenn Dummheit auf sie baut.

Robert Däster

In St. Gallen
Hotel
«Im Portner»
Bar - Restaurant
Bankgasse 12, Tel. 2 97 44
Dir. A. Trees-Daetwyler



In Zürich
Restaurant - Bar
«Schifflande»
Schifflande 20, Tel. 32 71 23
Petit cadre, grande cuisine
Hans Buol

